

Abstract zur IDS-Jahrestagung 2012

Ulrich Mehlem:

Grundschüler türkischer Herkunftssprache erzählen und schreiben über einen Stummfilm auf Deutsch

Literale und Erzählfähigkeiten stehen in keinem einfachen Zusammenhang. Obwohl der Aufbau einer satzübergreifenden Diskurseinheit und die Kontextentbundenheit der narrativ gestalteten Situation besondere Anforderungen an den Sprecher stellen, bleibt gerade auch virtuoses mündliches Erzählen auf prosodische und gestalterische Mittel angewiesen, die in literater Sprache nicht mehr zur Verfügung stehen oder aufgrund kultureller Vorgaben dispräferiert sind. Kinder am Schulanfang befinden sich auf beiden Ebenen noch in einem Entwicklungsprozess: sie eignen sich im Mündlichen gerade Strukturen der Diskursmarkierung an, die über die lokale Gestaltung der Ereignisverkettung hinausgehen, während sie beim Schreiben in der Regel solche Anforderungen noch nicht berücksichtigen können und oft das Geschriebene nicht ausreichend überblicken, um Wiederholungen oder Satzabbrüche zu vermeiden.

Im Anschluss an neuere Studien zum Erwerb literaler Kompetenzen bei Vorschulkindern (Merklinger 2011) wurde daher in dem Projekt LAS (Literacy acquisition at schools in contexts of migration and multilingualism, <http://www.uni-potsdam.de/daf/projekte/las.html>, vgl. Mehlem 2011) ein Verfahren des diktierenden Erzählens gewählt, bei dem die Textproduktion zunächst von den medial-handwerklichen Anforderungen des Schreibens entlastet wurde. Erst am Ende des ersten Grundschuljahres erhielten die Kinder dann die Aufgabe, einen vorher mündlich aufgezeichneten Text schrittweise zu verschriften.

An fünf Grundschulern türkischer Erstsprache in Deutschland soll gezeigt werden, wie sich literale und narrative Textkompetenzen im ersten Schuljahr im Übergang von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit entwickeln. Dazu wird einerseits auf ein Verfahren zur Analyse oraler und literater Textstrukturen (Maas 2008, 2010), andererseits auf Kategorien der Erzählanalyse (Kern & Quasthoff 2005) zurückgegriffen. Unter Einbeziehung der in der Erstsprache Türkisch produzierten Texte soll gezeigt werden, wie die Kinder auf beiden Ebenen schrittweise Strukturierungsfähigkeiten aufbauen; dabei übernimmt das Mündliche eine unterschiedlich stark ausgeprägte Vorreiterrolle, beim Schreibprozess erweist sich häufiger bereits die L2 als die stärkere Sprache.

- Kern, Friederike / Quasthoff, Uta (2005): Fantasy stories and conversational narratives of personal experience. Genre-specific, interactional and developmental perspectives, in: Quasthoff / Becker (ed.), S. 15-56.
- Maas, Utz (2008): Sprache und Sprachen in der Migrationsgesellschaft. Die schriftkulturelle Dimension. Göttingen: V&R unipress Universitätsverlag Osnabrück.
- Maas, Utz (2010): Literat und orat. Grundbegriffe der Analyse geschriebener und gesprochener Sprache. Grazer Linguistische Studien 73, 21-150.
- Mehlem, Ulrich (2011): Schriftspracherwerb unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit - Freie Schreibungen von Erstklässlern in Deutsch und Türkisch, in: Sabine Hornberg, Renate Valtin (Hg.) Mehrsprachigkeit: Chance oder Hürde beim Schriftspracherwerb? - empirische Befunde und Beispiele guter Praxis. DGLS, S. 112-135.
- Merklinger, Daniela (2011): Frühe Zugänge zu Schriftlichkeit, eine explorative Studie zum Diktieren, Freiburg: Fillibach.